

Redaktion:  
Hospitalstraße Nr. 30, 1 Treppe hoch.

Abonnementspreis pro Quartal 1 Mk.,  
bei der Post und den auswärtigen Commanditen  
1 Mk 5 Pf.



Expedition:  
Markt, Enschlaube Nr. 9, 1 Treppe hoch.

Insertions-Preis:  
Für die vier Mal gespaltene Petit- Zeile oder  
deren Raum 10 Pf.

# Die Post aus dem Riesengebirge.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Tage nach den Feiertagen.

Nr 183.

Hirschberg, Donnerstag den 7. August.

1884.

## Politische Tageschau.

### Herr Rickert einst und jetzt.

In dem Programm der Fusionisten ist die Feststellung der Friedenspräsenzstärke des Heeres für einen Zeitraum von höchstens drei Jahren — für die Dauer einer Legislaturperiode — als eine der Hauptforderungen des wahren Liberalismus bezeichnet; für dieses Verlangen tritt neben Herrn Eugen Richter, der von jeher ein entschiedener Gegner des „Septennats“, der Bewilligung der Präsenzstärke für einen siebenjährigen Zeitraum, gewesen ist, Herr Rickert mit allem Nachdruck ein. Nun hat aber im Jahre 1880 kein anderer als Herr Rickert dem damals aus der nationalliberalen Fraction ausgeschiedenen Abgeordneten Lasker gegenüber auf das Nachdrücklichste betont, daß mit dem liberalen Prinzip das Septennat ebenso verträglich sei, wie die Bewilligung für einen ein- oder dreijährigen Zeitraum. „Meine Herren“ — so erklärte Herr Rickert damals im Reichstage — „der Herr Abgeordnete Richter begrüßt es mit großer Genugthuung, daß der Abg. Lasker die Grenze der liberalen Forderungen bezeichnet hat, an welcher er still steht. Nun, so soll es doch offen gesagt werden, welches ist diese Grenze hier? Ich wünsche, daß das Volk darüber entscheide in seinem Urtheil. Mein verehrter Freund Lasker, über dessen Rede ich mich innig gefreut habe, wegen ihrer Ruhe, ihrer Klarheit, ihrer Mäßigung, — er hat für sich die Grenze bezeichnet bei der Bewilligung auf drei Jahre. Herr College Lasker hat für die einjährige Bewilligung gesprochen, er wird für die dreijährige stimmen. Im Jahre 1874 hat er für die siebenjährige, für das Septennat, gestimmt und gesprochen. . . . Die Grenze der liberalen Forderung ist für Herrn Richter die Bewilligung auf 3 Jahre; 5 Jahre oder 7 Jahre gehen darüber hinaus. Ja, meine Herren, wenn darin das Wesen des Liberalismus besteht, daß

man auf 3 Jahre bewilligen kann, 5 oder 7 Jahre nicht, dann quittire ich sehr gern mein Mandat und meine politische Stellung überhaupt.“ Und am 10. April 1880 rief Herr Rickert seinem jetzigen Parteiführer die großen Worte entgegen: „Verlangt denn der Herr Abgeordnete Richter, daß ich mich seiner Ueberzeugung unterordnen soll? Wäre denn das ein Beweis eines großen Charakters, daß man der Ueberzeugung eines Andern folgt, er mag immerhin überlegen sein? Nein, verehrter Herr, ich und meine Freunde werden unserer Ueberzeugung folgen und nicht der Ihrigen. Das wird jetzt und in alle Zukunft geschehen.“ Wir verzichten darauf — bemerkt im Anschluß an dieses Citat die „Nationalliberale Correspondenz“ — an diesen seinen Worten die Haltung zu messen, welche Herr Rickert mit seinen Freunden bewiesen hat, seitdem sie unter dem Vorwande, die nationalliberale Partei sei zu nachgiebig gegen den Ultramontanismus, zu Herrn Richter abschwanken.

### Der Schutz Zoll und — der Hering.

Die „Voss. Ztg.“ will partout beweisen, daß uns der Schutz Zoll lauter Noth und Elend gebracht hat. Zu dem Ende muß jetzt der Hering herhalten. Der Verbrauch von Heringen, sagt sie, ist in den Jahren nach dem Uebergang zum neuen Wirtschaftssystem höher als vorher, folglich hat sich die Lage der Bevölkerung verschlechtert, denn der Heringsgenuß ist der Ersatz für den Fleischgenuß. Man könnte ja darauf antworten, die Zunahme des Heringsverbrauchs sei eine Folge des ungeheuren Ragenjammers, den der Uebergang zum neuen Wirtschaftssystem für die Freihändler im Gefolge hatte. Aber möglicherweise wird man das nicht gelten lassen. Hat der Heringsconsum die Bedeutung, die ihm die „Tante Bob“ beilegt oder nicht? Wenn er dieselbe hätte, so würde in den Jahren 1876—79 die Lage der Bevölkerung eine glänzende gewesen sein,

denn in diesen Jahren war der Consum von Heringen nicht nur geringer als in den Jahren 1880 und 1881, er war auch geringer als in den Jahren 1871—75, wo wir im Milliardenregen schwammen. Daß die Jahre 1876—79 schlechter waren, als die vorausgegangenen, ist bisher noch nie bestritten worden. In der That brachten die Ausgangsjahre der freihändlerischen Aera fast überall Nothstände der schwersten Art. In gewissen Nothstandsdistricten, wie im sächsischen Erzgebirge und im Voigtlande, wo der Hering neben der Kartoffel eine große Rolle in der Volksernährung spielt, hätten die Leute damals gern Heringe gegessen, wenn sie sich nur solche hätten beschaffen können. So waren sie schon froh, wenn sie Heringslake hatten, um ihre Kartoffeln hineinzutauchen. Mit bei Weitem größeren Rechte könnte man behaupten, die Zunahme des Heringsconsums beweise eine Besserung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse.

## Politische Uebersicht.

### Deutsches Reich.

Berlin, 5. August. Se. Majestät Kaiser Wilhelm beendigte heute, nach dreiwöchentlichem Aufenthalt, seine Kur in Gastein, welche am 16. Juli aufgenommen wurde und den günstigsten Erfolg hatte. Heute Nachmittag 1 $\frac{1}{2}$  Uhr verläßt der kaiserliche Curort Bad Gastein, um zu einem kurzen Besuch nach Ischl und dann direct nach Berlin zu reisen. Die letzten prachvollen Tage haben Se. Majestät für die traurige Regenzeit zu Beginn des hiesigen Verweilens voll entschädigt. Die Spaziergänge, welche dem Hohen Herrn fast unentbehrlich sind, konnten nunmehr täglich fortgesetzt werden. Auch heute früh promenirte Se. Majestät auf dem „Kaiserwege“. Die wenigen Personen, welche gewissermaßen den Cirkel des Kaisers bilden, wurden durch persönliche Abschiedsbefuche

66

## Sphinx.

Roman von R. v. Dahlen.

(Fortsetzung.)

Eva reichte ihm die Rechte und Wolfram beugte sich herab, um seine Lippen darauf zu pressen. Da plötzlich — vor Eva's Augen zog nochmals all das Glück vorüber, welches sie nun auf immerdar verlieren sollte — wie Born rauschte es in ihr auf. Sie sah ihn vor sich, den geliebten Mann, so edel, so schön in seiner Männlichkeit und Jugendkraft.

„Wolfram, Wolfram, mein Geliebter!“ jauchzte sie auf und preßte ihn in ihre Arme.

Fest umschlungen hielt sie seinen Nacken, und ihre Lippen hefteten sich zum glühenden Kuß auf seine Stirn. Nur einen einzigen Moment — dann lockerte sie ihre Arme und stürzte, die Hände vor das Gesicht gepreßt, an die entgegengesetzte Seite des Gemaches.

So verharrte sie einige Minuten, erstarrt in Angst und Scham. Sie hatte sich ein Glück erkostet, nach welchem sie sich so lange gesehnt, welches ihr jedoch nur Mitleid, allenfalls Freundschaft, aber nimmer die wechselseitige Günst der Liebe gewährt hatte.

Erst als ein leises Schließen der Thür sie vermuthen ließ, daß Wolfram das Gemach verlassen, löste sie die Hände von dem Antlitz.

Sie stand gerade vor dem Vorhang, welcher die Zimmer von der Bibliothek, wo Graf Bornim ruhen sollte, schied.

Eva fuhr zusammen. Was war das? Schienen sich nicht in dem Moment, wo sie dorthin blickte, die schweren, seidnen Gobelins zu bewegen? Aber nein!

Nachdruck  
erbeten.

Die Arabesken auf dem Muster führten nur jenen tollen Tanz auf, zu welchem ihre allzeit rafflose Phantastie die Musik spielte. Es war ja unmöglich! Sie selbst hatte die Thür geschlossen und Graf Bornim schloß jenen tauben, halb künstlich erzeugten Schlaf, von welchem Bernhard von Staßitz eine Stärkung für den Rest des Tages erhoffte. Wenn es gleichwohl erwacht war! Wenn er — Eva schauderte. Ob sie nicht gut that, wenn sie den Kranken aussuchte und sich überzeugte, daß er schlafte? Aber nein! Nur jetzt nicht! Wo sie eben das Leben, das Glück in ihren Armen gehalten, mochte sie nicht sofort darauf dem halben Tod, der ewigen Entfugung in das hohle Auge schauen. Er mußte ja noch schlummern! Die Zeit, wo er nach Bernhard's Angabe erwachen würde, war noch nicht erreicht. Wer zwang sie auch, hier zu sein als Krankenpflegerin des halbtothen Greises? War sie nicht allein Schuld an dem Heßspiel, in welchem sie von ihrer Phantastie getummelt wurde? Die matte Beleuchtung jagte ihr Grauen ein und schuf all' die Gestalten, welche jetzt bei ihr vorüberhuschten. Unten dagegen, wo die Gesellschaft versammelt saß — dort war Licht und damit Leben. Wie die Musik heraufstuhete? Und sie galt ihr! Sie feierte ja ihre Verlobung, und die dort unten waren ihre Gäste! Nein, nein! Sie wollte sich ihnen nicht entziehen! Sie war ja jung, und wenn sie jetzt hinabflog und strahlend in jenem Kreise erschien — — —

Susanne's Bemühen, die Erkrankung des Grafen Bornim der Gesellschaft zu verheimlichen, wurde vom besten Erfolge gekrönt. Unterstützt war sie darin, weil

man, wie es der private Charakter der Festlichkeit bebingte, die Doppelverlobung in ihrer Villa feierte, die freilich für ihr eigenes abgeschlossenes Leben elegant und geräumig genug war, aber dennoch nicht in dem großen, palastartigen Style hergestellt schien, wie die Wohnung der Gräfin Gracht. So vertheilten sich die Gäste, da ein einziger Raum sie nicht zu fassen vermochte, auf eine ganze Flucht von Gemächern, und der Gruppierung, der Sondertheilung, welche sich hieraus ergab, war es vor Allem zu danken, daß man weder die Abwesenheit des Grafen, noch die gleichzeitige Eva's und Wolfram's wahrnahm.

Und während Susanne durch die Reihen schritt, fiel ihr Blick auf Conrad Semblich. Wie von leiser Trauer war sein stahlgraues, so verständig blickendes Auge umflort. Sie ahnte den Grund, und am liebsten wäre sie auf ihn zugeflogen und hätte, die Arme um seinen Nacken schlingend, ausgerufen: „Du Thor, Du großes Kind! Wie kurzfristig bist Du trotz all' Deinen Wissens! Der Mann, von welchem ich Dir gestern bekannte, daß ihm mein Herz gehört, den ich mir unter dem Schwarm, welcher sich um mich bewirbt, wie ein heiliges Kleinod ausserwählt und dem als getreues Weib durch alle Fährlichkeiten des Daseins zu folgen ich mir nach strenger Prüfung meiner selbst gelobt — dieser Mann —“

Ein Geräusch von Stimmen drang von dem Balkon her, neben dessen geöffneten Flügelthüren sie sitzend stand, an ihr Ohr.

„Sie lieben mich also wirklich, Herr v. Goswid?“ hörte sie Cilly mit ihrer dünnen, ihr so wohlbekannten Stimme fragen.

geehrt. Zuletzt besuchte Kaiser Wilhelm die Frau Großherzogin von Sachsen-Weimar in ihrer Villa. In Abend werden der Botschafter Prinz Reuß, sowie der Botschaftsrath Graf Berchem den Monarchen begrüßen und sich der Suite anschließen.

Mit der diesjährigen Wiederkehr des Geburtsstages König Friedrich Wilhelm III., dem 3. August, waren 70 Jahre seit der Stiftung des Luisenordens verfloßen. Das erste Kapitel, unter dem Vorsitz der Prinzessin Wilhelm, war aus der Frau Staatsminister Gräfin von Arnim, der Generalin von Boguslawsky, der Ehefrau des Kaufmanns Welper und der Wittve des Bildhauers Eben zusammengekehrt, und 100 Frauen und Töchter wurden mit dem Ordenszeichen geschmückt. — Auch für unsern Kaiser ist die siebzehnte Wiederkehr dieses Tages von Bedeutung, denn am 3. August 1814 legte der damalige Prinz Wilhelm, der damals bereits im Besitze des Eisernen Kreuzes und des St. Georgen-Ordens war, zum ersten Male die Kriegsdenkünze an.

Der Maler Franz Lenbach traf gestern Abend aus München hier ein und begab sich heute nach Varnzin, um ein Portrait des Reichskanzlers Fürsten Bismarck anzufertigen, zu welchem dieser dem Künstler bereitwilligst mehrere Sitzungen gewährt hatte. Es scheint sich hiernach die Meldung zu bestätigen, daß dieses Bildniß für den Papst bestimmt ist.

— Betreffs der Ehe, resp. der Ehescheidung des Großherzogs von Hessen macht das „V. L.“ aus zuverlässigster Quelle folgende Mittheilungen: Das Scheidungsurtheil wurde in der That am 9. Juli vom Oberlandsgericht Darmstadt, das sich wider alles Erwarten für zuständig erklärte, erlassen; die Zustellung erfolgte am 22. Juli. Die Gräfin von Hutten-Czapka (Frau v. Kolemene), die anfänglich sofort in die Scheidung willigte, scheint jedoch plötzlich anderer Meinung geworden zu sein. Sie hat ihren bisherigen Vertreter den Lauspaß gegeben und einen Mannheimer Rechtsanwalt mit ihrer Angelegenheit betraut. Derselbe hat bereits mit einem reichsgerichtlichen Rechtsanwalt in Leipzig Rücksprache genommen, und es ist kaum zweifelhaft, daß eine Aufhebung des Scheidungsurtheils erfolgen wird. Augenblicklich befindet sich der Mannheimer Anwalt in Bad Kösen, wo die genannte Dame mit ihrem Kinde erster Ehe zur Kur weilt. Die Affaire Kolemene ist also noch nicht abgeschlossen und wird demnächst in ein neues Stadium treten.

Die von mehreren Blättern gegebene Nachricht, daß Professor Dr. Schweinfurt auf Kosten der königlichen Akademie der Wissenschaften eine neue Forschungsreise nach Central-Afrika anzutreten im Begriffe sei, ist dahin zu berichtigen, daß der genannte Naturforscher seine seit mehreren Jahren innerhalb der Grenzen des eigentlichen Egyptens behufs topographischer und geognostischer Aufnahmen ins Werk gesetzten Wästenreisen auch in dem laufenden zu wiederholen beabsichtigt, und daß ihm zu diesem Zweck die pecuniäre Unterstützung der königlichen Akademie in Aussicht gestellt worden ist.

Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht die Ernennung des Professors Schwenninger zum außer-

ordentlichen Professor an der medicinischen Facultät der Berliner Universität.

— Der Kaiser richtete an den Vorstand des Centralvereins der deutschen Lutherstiftung ein Schreiben, in welchem er es als einen ihn erhebenden Gedanken bezeichnet, darauf hinzuwirken, daß das Gedächtniß des großen Reformators stets lebendig erhalten bleibe. Der Kaiser nimmt das Protectorat über den neubegründeten Verein in der Hoffnung auf dessen gedeihliche Entwicklung zu erfolgreicher Thätigkeit an.

— Um vor Beginn der eigentlichen Wahlcampagne alle conservativen Elemente Berlins zu einer möglichst großartigen politischen Demonstration zu vereinigen, ist in einer am 23. Juli stattgehabten Conferenz des geschäftsführenden Ausschusses des O. O. C. mit den Vertretern der 6 Berliner Reichstagswahlkreise einstimmig beschlossen worden, den Sebartag am Montag, den 1. September d. J., im Tivoli-Etablissement durch ein großes, patriotisches Gartenfest gemeinsam zu feiern.

— Die Desarmirung der Festungswerke von Sondernburg-Düppel, das als fester Platz aufgegeben worden ist, hat bereits vor einiger Zeit stattgefunden. Jetzt erfolgt nun auch die Niederlegung der einzelnen Werke. Zum 12. August ist von der königlichen Fortification ein Termin ausgeschrieben, bei welchem zunächst die Enebnung der auf der Sundewittseite gelegenen Schanzen 9, 11 und 12 in öffentlicher Submission vergeben werden soll. Nach dem Vorschlag wird der hierdurch veranlaßte Kostenaufwand zu 15,668 Mk. angenommen. Auf der Aßenseite ist mit der Enebnung der Schanze 5 bereits begonnen worden.

— Wie die „Magdeb. Jtg.“ erfährt, ist Seitens des Reiches dem Statut des Bundes deutscher Tischler-Innungen die Genehmigung für das ganze Reichsgebiet erteilt worden.

— Die Eiseinfuhr von Norwegen über Stettin ist in diesem Jahre recht erheblich gewesen. Es trafen noch während des Juli neun mit Eis besetzte Schiffe von Norwegen in Stettin ein, und zwar acht Dampfer und ein Segelschiff. Die Zahl der in diesem Jahre von Norwegen mit Eis in Stettin eingegangenen Fahrzeuge stellt sich auf 120, darunter 82 Dampfer und 38 Segelschiffe.

Bremen, 4. August. Die Panzer-Corvetten „Sachsen“, „Baiern“, „Württemberg“ und „Baden“ sind heut Nachmittag von Wilhelmshaven in der Wesermündung eingetroffen, um Angriffsmanöver auf die dort befindlichen Forts auszuführen. Die heute Morgen aus Geestemünde ausgelaufenen 5 Kanonenboote nehmen an dem Manöver theil.

Krimmitschau. Einem bereits am 26. Juli begonnenen Strike der Arbeiter der Spinnereibranche haben sich diejenigen der Färbereibranche angeschlossen, sodaß etwa 900 Arbeiter feiern. In einigen Fabriken trat übrigens eine Arbeitseinstellung garnicht erst ein, da sofort eine Verständigung zwischen den Arbeitgebern und den Arbeitern erzielt wurde.

#### Oesterreich-Ungarn.

Wien, 5. August. Der Minister des Aeußern,

Graf Kalnoky, ist hier eingetroffen und wurde heute Vormittag von dem Kaiser in Audienz empfangen. Der ungarische Ministerpräsident Tisza wird morgen hier erwartet.

Königgrätz, 5. August. Wie dem hiesigen Bürgermeister von dem Corpscommando in Josefstadt mitgetheilt wurde, hat der Kaiser die Auflassung der Festung Königgrätz und die theilweise Demolirung der Schanzen gestattet. Königgrätz habe nicht mehr als besetzter Ort zu gelten.

#### Frankreich.

Paris. In parlamentarischen Kreisen rechnet man eine Majorität von 500 Stimmen in der Nationalversammlung zu Gunsten der Regierung aus. Daß die extremen Parteien tumultuarische Auftritte, wie die heutigen, wiederholen könnten, sei möglich. Das Ergebniß der schließlichen Abstimmung aber sei nicht zweifelhaft.

#### Belgien.

Brüssel, 5. August. Stanley äußerte einem Berichterstatter der „Indépendance belge“ gegenüber, die neuen Instruktionen, die die afrikanische Association ihren Agenten am Kongo übersenden werde, bezögen sich auf das Vorgehen Portugals. Bei den Beratungen mit dem König von Belgien, die hier stattgefunden hätten, habe es sich um Mittheilungen an Portugal und andere in der Kongofrage interessirte Mächte gehandelt.

#### England.

London, 5. August. Die Regierung fordert einen Credit von 300,000 Pfd. Sterl. für die Expedition zum Entsatz Gordon's.

#### Schweiz.

Bern, 4. August. Die internationale Conferenz zur Verabreichung über internationale Schiedsgerichte ist heute im Bundespalaste durch den Bundesrath Ruconnet eröffnet worden. Die Conferenz ist von etwa 70 Theilnehmern besucht, unter denselben befinden sich neben mehreren Deutschen auch Delegirte aus Kopenhagen und Paris.

#### Italien.

Rom. Ein officieller Bericht dementirt die Nachricht von dem Vorkommen der Cholera vom 2. August Mitternachts bis zum 3. August Mitternachts in Villafrauca (Verona) und Porletta (Bologna) und fügt hinzu, in Cairo (Genua) verließen von drei Cholerafällen zwei tödtlich, der dritte Kranke ist auf dem Wege der Besserung; zwei neue Fälle sind hinzugekommen. In Panchalieri (Turin) sind drei neue Fälle, aber kein Todesfall gemeldet. Die Zahl aller bis zum 2. August dort gemeldeten Cholera-Erkrankungen beträgt 24. In Villafrauca (Piemont) wurde ein neuer Cholerafall gemeldet.

#### Locales und Provinzielles.

— Zu Ehren der Eröffnung der neuen Dohberbrücke prangte letztere selbst wie die umliegenden Gebäude heute früh im Festschmuck von Flaggen, Laubgewinden und Kränzen. Trotzdem von einer Feier Nichts bekannt gemacht worden war, harrten gegen 6 Uhr Morgens doch eine Menge Menschen auf der Brücke und in deren Umgebung der Dinge, die da

„Bis in den Tod!“  
„Soll das heißen —?“  
„Daß ich ihn suchen würde, wenn ich des Glückes nach welchem ich so lange strebe, nicht theilhaftig werden sollte!“  
„Nein, nein! Das sollen Sie nicht! Ich zweifle ja auch nicht an der Treue und Aufrichtigkeit Ihrer Neigung. Und daß ich's Ihnen gestehe, Ottokar! Auch ich liebe Sie längst! Ihr Bild zittert schon geraume Zeit durch die Träume meiner Phantasie. Mein Herz schlägt Ihnen allein. Hörst Du, Ottokar, Dir, Dir allein.“

Susanne wandte sich ab; Sie mochte nicht mehr hören, und wie Gel überflog es sie. Herr v. Golmsied, der vorhin, wie man sich in die Ohren geflüstert, eine ungeheure Summe an Spieltisch eingekauft, eine Summe, die zu entrichten er von Conrad Sembrich ein Darlehn entnommen, war also Derjenige, dessen Bild schon geraume Zeit durch Cilly's Träume zitterte. Herr von Golmsied, von dem man sich außerdem fast laut erzählte, daß er in den zerrütteten Verhältnissen lebte, war der Erwählte, welchen Cilly mit ihren Reizen zu beglücken gedachte. Ob sie wohl wußte, daß der bisherige „Cousin“ und Ritter der Gräfin Gracht all' sein Gut verthan hatte? Wahrscheinlich wollte er nun mit dem Vermögen, welches Cilly in die Ehe brachte, das leide Bräutchen seines Besitzes wieder flott machen. Wer mochte wohl diese beiden Menschenkinder genähert haben, vielleicht gar Eva; um sie für die Freundschaft zu belohnen, welche diese Wesen ihr mit merkwürdiger Hingebung seit dem Tage, wo sie im Gesichtskreis der

Gesellschaft aufgetaucht war, bewiesen hatten. Aber nein! Was hörte sie da? Sie wollte bereits fortgehen, allein die Phase des Verhältnisses, in welchem die alternden Liebenden zu ihrer bisherigen Protektorin zu stehen schienen, war doch wohl zu interessant, als daß sie nicht davon Kenntniß nehmen sollte.

Und mit verhaltenem Athem, das Haupt vorneigend, lauschte Susanne auf.

„St.“ flüsterte sie Conrad Sembrich zu, den Zeigefinger auf die Lippen pressend, als der Freund vorüber schritt und, sie wahrnehmend, stehen geblieben war.

„Man sucht Sie, Susanne,“ sagte er, seine Stimme gleichfalls herabdämpfend.

„Sogleich! Aber hören Sie erst, Conrad!“

Sie sagte seine Hand und zog ihn, der widerstreben zu wollen schien, an ihre Seite. „Still, mein Freund, still. Das Unrecht, daß wir lauschen, nehm ich allein auf meinen Nacken,“ flüsterte sie ihm beschwichtigend zu. „Ein Weib darf solcher Schwäche, welche das starke Geschlecht gewöhnlich von sich weiß, wohl einmal nachhängen und der Mann — ah, ich will doch sehen, ob Sie im Stande sind, mir den Gehorsam zu verweigern.“

Schelmisch lächelnd blickte ihm Susanne in das Antlitz, und fliegenden Pulses, sich willig dem Bann ergebend, welchen das herrliche Weib auf ihn ausübte, hörte nunmehr Conrad Sembrich das von Liebesgetändel hin und wieder unterbrochene Gespräch Cilly's mit ihrem neuesten Galan.

„Wann wird die Hochzeit stattfinden?“  
„Sobald Du willst, Geliebte!“ (Fortsetzung folgt.)

— [Dauerhaftigkeits-Probe.] Fräulein: „Hält die Schminke aber auch wirklich fest?“ — Friseur: „Und ob, mein Fräulein — die hält sogar, wenn Sie einen Bräutigam haben!“

— [Schlau.] „Aber was ist Dir denn eingefallen, eine Frau zu nehmen, die so stark stottert?“ — „Das hat mich ja eben angezogen. Weißt Du, die bringt in ihrem Leben keine Gardinenpredigt fertig.“

— [Auf dem Fahrmarkt.] Ausrufer: „Treten Sie ein, meine Herrschaften, hier ist zu sehen: Aurora, die schöne Polin — 294 Pfund schwer — Eintritt 10 Pfennig! Uebermorgen wiegt sie 300 Pfund und dann kostet's 20 Pfennig! Benutzen Sie also die günstige Gelegenheit!“

— [Unangenehmes Mißverständnis.] Berwalter: „Du Muderl, ich werd' Dir was sagen: Du bist stink und gelenkig — Du könntest mir im kleinen Obstgarten die Maitäfer fangen; sie werden mir schon zu arg die Viecher. Ich geb' Dir für einen — 10 Pfennig!“ Muderl: „Recht gern, Herr Berwalter, alle fang ich z'sammen und bring Sie Ihnen — keiner darf übrig bleiben!“ (Zwei Tage später.) Muderl: „Rüß die Hand, Herr Berwalter — i' bitt', da bring i' die Maitäfer kein' einzigen sieht ma mehr — alle hab' ich i' — Stücker 538 — aber a' saures Stück Arbeit wars!“ — Berwalter: „Brav so, Muderl brav. . . Jetzt werde ich mir einen schönen großen Kerl heraussuchen, . . . da hast Du denn 10 Pfennige — so und die andern die schmeiß nur beim Zuhausgeh'n in' Bach!“ Muderl: „. . . Rüß die Hand, Herr Berwalter!“ —

kommen sollten. Am Eingang der Brücke, von der Stadt her, war die Grausche Musikkapelle postirt. Kurz nach 7 Uhr nahen der Brücke, aus der Stadt kommend, einige Wagen, mit Mitgliedern des Magistrats und der Stadtverordnetenversammlung besetzt. Nachdem Wagen und Pferde von Bauarbeitern mit Kränzen und Straußen geschmückt worden, passirten die Gespanne die Brücke, während die Musik den Choral „Lobe den Herrn“ spielte und drei Böllerschüsse gelöst wurden. Damit war der stattliche Bau dem öffentlichen Verkehr übergeben. Sei es zum Segen für Alle, denen er zu dienen bestimmt ist. — Die Mitglieder der städtischen Collegien fuhren in amtlichen Geschäften weiter nach dem Sechsstättenwald. Eine von den Sechsstätten aus einfallende Droschke war das erste Fuhrwerk, welches zunächst den Neubau benutzte.

\* Herr Oberst v. d. Riesebeck, Commandeur des 2. Inf.-Regts. Nr. 19, weilt gegenwärtig hier, die Mannschaften des Füsilier-Bataillons am gestrigen Tage im Turnen, am heutigen im Schießen prüfend.

\*\* Morgen rückt unsere Garnison aus, um Freitags bei Siebeneichen (Löwenberger Kreises) ein Gefechts-schießen abzuhalten. Sonnabend erfolgt der Rückmarsch.

\*\* Die beim diesjährigen Ober-Ersatz-Geschäft zur Ersatz-Reserve I. Klasse designirten Mannschaften hiesigen Kreises fahren morgen zur Ableistung ihrer 10wöchigen Dienstzeit nach Görlitz ab.

\* Die Reparaturarbeiten an dem Aeußeren der katholischen Pfarrkirche nehmen unter der Leitung des Herrn Maurer- und Zimmermeisters Beer einen sehr lebhaften Fortgang und ist die Nordseite des höchsten Gebäudes unserer Stadt bereits fertiggestellt. Der Anstrich erfolgt in der Hauptsache mit einer mattgrünen Patentsfarbe, welche mittelst des Mauerpinsels auf den erneuten Putz aufgetragen wird und welche die sehr angenehme Eigenschaft besitzt, daß der Regen sie nicht abwäscht, vielmehr nur ihre Consistenz befördert. Die Steinpartien werden hellbraun gestrichen, auch werden die Wasserabfallröhre, Blitzableiter u. einer eingehenden Verbesserung unterworfen. Schon jetzt kann man sehen, wie vortheilhaft sich das alte Gotteshaus nach Vollendung der Arbeiten in seinem neuen äußeren Gewande präsentiren wird, welches alsdann der schönen inneren Ausstattung entsprechen dürfte. Die an der Kirche befindlichen alten Denkmäler werden, so weit ihre Inschriften noch kenntlich, gewissenhaft conservirt und werden nach Vollendung der Reparaturen erst recht zur Geltung kommen, während die ganz unlesbaren Denkmäler bei dieser Gelegenheit entfernt werden. — Bekanntlich ist sowohl die Renovation der Innenräume, sowie die Verbesserung des äußeren Gemäuses der Kirche das Werk des Herrn Stadtpfarrers Böwe, dessen unermüdelichem Bestreben es gelungen ist, die nöthigen Gelder mit Zubehilfe der Spenden von Gemeinde und Stadt, meistens durch freiwillige Beiträge aufzubringen. So sind denn auch für die äußere Reparatur der Kirche die Mittel bereits vorhanden, dagegen langen diese zur Wiederherstellung des Thurmes noch nicht aus und dessen Reparatur ist doch bei dieser Gelegenheit unbedingt auch nöthig. Hoffentlich gelingt es noch, auch hierzu die nöthigen Mittel durch Gaben der Liebe zu beschaffen.

\* Nach zweimonatlicher Pause ist wieder eine Nummer des Riesengebirgsvereins-Organs, „Der Wanderer im Riesengebirge“ (Nr. 33), erschienen. Dieselbe zeichnet sich durch ganz besondere Reichhaltigkeit aus. Die Beschreibung dreier Wandertage im Riesengebirge bringt in lebhafter Schilderung eine Koppenbesteigung durch den Melzergrund und läßt die Fortsetzung mit Spannung erwarten. Es folgt das officielle Protocoll der Generalversammlung zu Schmiedeberg, sodann ein von Herrn Dr. Scheurich mitgetheiltes interessantes Manuscript aus dem Anfange des vorigen Jahrhunderts über „das Sudetische, sonst Riesengebirge genannt“. Es folgt die Mahnung und Bitte des Centralvorstandes, sodann Bericht über die Generalversammlung zu Schmiedeberg und über das Stiftungsfest der Section Breslau, sowie eine prächtige „Baubenplauderei“ aus der Feder des Herrn Redacteurs. Dieser hat auch mehrere Recensionen über neue Erscheinungen der Gebirgsliteratur geschrieben. Verschiedene Mittheilungen: Section Löwenberg, Ozechischer Riesengebirgsverein, Schiffsahrt auf dem großen Teiche, Wegebau im Hochgebirge, Dübenshafte Zerföhrung von Wegweisern und Bänken, Auskunftsstellen des R. G. V., sowie die meteorologischen Beobachtungen pro April und Mai c. beschließen die interessante Nr., welche uns eine recht baldige Nachfolgerin erbitten läßt.

— Zwischen Reibnitz und Spiller ist jetzt eine Telephonverbindung hergestellt und wird bereits seit dem 1. d. M. benutzt. In Werthelsdorf soll noch eine Zwischenstation eingerichtet werden.

— Die Werthelsdorfer Kuranstalt erfreut sich in diesem Sommer eines sehr regen Besuchs. Dem Verneh-

men nach sind sämtliche Zimmer schon zum zweiten Male von Kurgästen gleichzeitig besetzt. Auch von Passanten wird dieser überaus anmuthig und lauschig gelegene Ort sehr fleißig besucht.

— Hans Gustav Victor v. Prittwitz und Gaffron, Königlich preussischer Hauptmann a. D. und Ritter des Johanniter-Ordens, geboren den 31. März 1831 zu Posen, ist am 3. August zu Dels in Schlessen gestorben. Als Patriot und deutscher Edelmann hat er seinem Könige und Vaterlande treu gedient, nach seinem Abschied unter schwierigen Verhältnissen seine Compagnie im Kampf bei Dzwicim 1866 ehrenvoll geführt und 1870 von seiner heimatlichen Stadt Ulm aus seiner Soldaten- und Johanniterpflicht entprochen.

\* Herr Oberlehrer Dr. Reymann am königl. Gymnasium hier selbst ist das folgende ehrende Schreiben d. d. Berlin, 23. Juli cr., zugegangen:

„Se. Majestät der Kaiser und König hat an den unterzeichneten Vorsitzenden der Commission für die Beobachtung des Venus-Durchganges den beifolgenden, in Nr. 159 des „Reichsanzeigers“ veröffentlichten Erlaß gerichtet, um allen Denjenigen, welche zu der wissenschaftlichen Verwertung der beiden letzten Venus-Durchgänge beigetragen haben, Seine Allerhöchste Anerkennung auszusprechen.

Die Commission brecht sich, diesen Erlaß hiermit zu Ihrer Kenntniß zu bringen, indem Sie durch Ihre Theilnahme an den Arbeiten der Expedition 1874 I. an dem im Ganzen und Großen befriedigenden und für Deutschland rühmlichen Ausfall unseres Unternehmens schätzbaren Antheil haben und Ihnen gleichmäßig Antheil an der so ehrenvollen Anerkennung gebührt, mit welcher Se. Majestät die Leistungen der Venus-Expedition gegenwärtig gewürdigt hat.

Der Vorsitzende der Commission für die Beobachtung des Venus-Durchganges.

Sitzung des kgl. Schöffengerichts vom 6. August 1884. Vorsitzender: Herr Amtsgerichtsrath Schäbler. Staatsanwaltschaft: Herr Assessor Riehle. Anwaltschaft: Herr Polizeinspector Radefeld. Schöffen: Herr Schmiedner Pauler-Warmbrunn und Herr Gerbermeister Spüth, hier.

Wegen Landstreichens und Bettelns wurden bestraft: Bertha S. aus Königsbütte mit 1 Woche Haft, Arbeiter Hermann S. aus Kreuzburg, welcher 19 Mal vorbestraft ist, mit 4 Wochen Haft und Bergmann August S. aus Waldenburg mit 3 Wochen Haft und Ueberweisung desselben an die Landespolizeibehörde.

Der Arbeiter M. aus Altkenmitz wurde wegen unberechtigten Umwärens von Gras auf herrschaftl. Aue zu 2 Mark Geld event. 1 Tag Haftstrafe verurtheilt.

Der Schneidermeister Johann B. aus Hirschberg wurde wegen Erregung ruhestörenden Lärmens mit 5 Mark Geld event. 1 Tag Haft bestraft.

Der Stillsinquin F. wurde wegen Arbeitsscheu mit 2 Tagen Haft bestraft.

Der Schuhmachergeselle Benzel M. aus Böhmen wird wegen Entwendung von 5 Stück Leder aus der Werkstatt seines Brotherrn zu 10 Tagen Gefängniß und der Schuhmacher J. in Warmbrunn wegen Heberei durch Ankauf dieses Leders zu 5 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Wegen Betruges durch Vorspiegelung falscher Thatfachen zum Zweck der Erlangung einer neusilbernen Taschenuhr wurde der Arbeiter August S. hier selbst zu 1 Woche Gefängniß verurtheilt.

Wegen Uebertretung der städtischen Feuerlöschordnung wurde der Techniker Ewald M. hier selbst zu 3 Mark Geldstrafe verurtheilt.

Der Arbeiter Albert J. wurde von der Anlage des Diebstahls einer Taschenuhr freigesprochen.

Frau A. wurde wegen rechtswidriger Zueignung unter Annahme milderer Umstände zu 3 Tagen Gefängniß verurtheilt.

Wegen nicht concessionirten Auskaufs von Getränken wurden der Kaufmann B. hier selbst zu 72 Mark und Kaufmann D. zu 20 Mark Geldstrafe verurtheilt.

-e. Schreiberhau, 5. August. Das gestrige Kirchen-Concert verlief, trotzdem das schlechte Wetter den Besuch der von Marienthal weit entlegenen Kirche etwas erschwerte, in erfreulicher Weise und erlangte durch den dargebotenen Kunstgenuß den lebhaftesten Beifall aller Freunde edler Musik. Hierin, sowie in dem reichlichen Gewinn, welcher der Kirchenkasse zufließt, werden diejenigen, welche in so freundlicher Weise mitgewirkt haben, den besten Dank für ihre Bemühungen finden.

\* Schönau (Ragbach), 4. August. Nachdem vorzugsweise für Touristen auf dem als romantisch berühmten Höhepunkte der Chaussee zwischen Schönau und Hirschberg (Kapellenberg) neben dem Gasthause auf Veranlassung der Riesengebirgsvereins-Section Schönau eine geschmackvolle Colonnade errichtet worden, ist auf nächsten Sonntag Nachmittag deren förmliche Einweihung von Riesengebirgsvereinswegen beabsichtigt und allen Vereinsmitgliedern von der Umgegend wird empfohlen, sich hieran zu betheiligen.

Greiffenberg. Am 3. August fand, begünstigt durch schöne Witterung, die feierliche Einweihung des Kriegerdenkmals, welches seine Aufstellung im Garten des Schützenhauses gefunden hat, statt. Der Zug, an welchem sich 28 Vereine (Militär-, Gesang-, Turn- und Feuerwehr-Vereine) mit 25 Fahnen betheiligten, bewegte sich durch die Straßen der Stadt nach dem Festplatze, wo die Vereine Aufstellung nahmen und der Vereins-Hauptmann, Herr Maurermeister Seidel, eine

erhebende Festrede hielt. Nachdem das nach der Melodie „Ich bin ein Preuße u.“ gedichtete Festlied abgesungen war, hielt der evangelische Geistliche die Weihrede und dann erfolgte die Absingung des Chorals „Nun danket alle Gott.“ Darauf zerstreuten sich die Vereine in dem geräumigen Garten und amüsirten sich vorzüglich. Es wird lobend anerkannt, daß sich Greiffenberg hinsichtlich des Empfanges der Gäste wie der Ausschmückung der Straßen und der musterhaften Ordnung beim Zuge und auf dem Festplatze durch das Publikum selbst das denkbar Möglichste gethan hat.

-x- Löwenberg, 5. August. Nächsten Dienstag, den 12. d. M., werden die Maurer-, Staaker- und Zimmerarbeiten zum Bau des Empfangsgebäudes auf Bahnhof Löwenberg vergeben, wozu Termin im Abtheilungsbureau zu Greiffenberg ansteht. Unsere Goldberger Nachbarn haben bei dem Bau ihres Empfangsgebäudes bereits vorige Woche das Richtfest feiern können, so daß man dort an die Fertigstellung und Uebergabe der Strecke Diegnitz-Goldberg zum 1. Octbr. d. J. ganz bestimmt glaubt. — Die für unsere Stadt kürzlich gewählte Sanitätscommission hielt heute eine Sitzung ab. — Die hiesige Section des Riesengebirgsvereins hat für nächsten Freitag eine Versammlung im „Hotel zum Deutschen Kaiser“ anberaumt. In derselben soll u. A. die Anbringung von Wegweisern auf dem Hospitalberge und im „Jungfernstübchen“ besprochen werden.

-?- Raumburg a. O. Gegenwärtig wird die auf dem Marktplatze stehende St. Johannes-Statue durch Herrn Vergolder Frömmert aus Löwenberg restaurirt. — Nächsten Sonntag beabsichtigt die Löwenberger Stadtkapelle im hiesigen Schützenhause zu concertiren. Da die Leistungen der Capelle anerkannt gute sind, wird der Besuch des Concerts gewiß ein recht zahlreicher sein. — Mit dem Bau der evangelischen Kirche dürfte in nicht zu ferner Zeit vorgegangen werden, da der Baufonds unverhofft durch die Gnade unseres Kaiserlichen Herrn um 15,000 Ml. vermehrt worden ist.

Sagan, 4. August. Heute wurde der Bremser Wilhelm Wittig aus Polnisch-Rachen von dem auf der Strecke von Sagan nach Sorau um 12 Uhr 38 Minuten abgehenden Güterzuge überfahren und total zermalmt. Der Verunglückte hinterläßt eine Frau und drei Kinder. Der buchstäblich quergeheilte Körper wurde von den Rädern eine Strecke von etwa 300 Metern bis auf das Sorauer Geleise fortgeschleift.

Sprottau. Die Trauerkunde, daß Sprottaus berühmter Sohn, der Dichter Heinrich Laube, gestorben ist, wurde schnell in der Stadt bekannt. Ein am 1. d., bald nach 8 Uhr Morgens, aus Wien an den Bruder des Entschlafenen, den Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Laube, anlangendes Telegramm brachte diese traurige Nachricht. Zur Beerdigungsfeyer des verstorbenen Dichters und Ehrenbürgers unserer Stadt begab sich Herr Laube nach Wien. Heinrich Laube, dessen Lebenslauf ja allgemein bekannt ist, wurde 1806 hier in dem Hause, welches jetzt dem Bäckermeister Bierfig gehört, geboren. Die Anbringung einer Gedenktafel an diesem Hause wurde schon vor längerer Zeit in Anregung gebracht. In der Bürgerschaft Sprottaus sind bereits Stimmen laut geworden, welche nicht bloß für die verstorbenen Ehrenbürger Sprottaus, die Herren Dr. Göppert und Laube, sowie Dr. Robert Köhler Gedenktafeln angebracht wünschen, sondern auch noch in anderer, die Verstorbenen ehrenden Weise ihr Andenken den nachfolgenden Geschlechtern übermitteln möchten. Ob diese Wünsche, welche jetzt nur hin und wieder fund geworden, Leben und Gestalt gewinnen, oder nur fromme Wünsche bleiben werden, das können wir augenblicklich nicht näher angeben; der entzückte Entscheid hierüber dürfte wohl in nächstkommender Zeit baldigst erfolgen.

\* Liebau, 6. August. Der gestern und heut hier stattgefundene Jahrmart blieb, besonders von der Landbevölkerung, fast ganz unbesucht, so daß einige Geschäftleute hier nicht einmal Handgeld gemarkt haben.

Görlitz. Die prämiirten „Pläne zur Bebauung des Ausstellungs-Terrains bezw. zu den für die Industrie- und Gewerbe-Ausstellung erforderlichen Baulichkeiten“ werden vom 5. d. ab bis zum 11. d. M. im Saale des Gewerbehauses öffentlich zur Besichtigung ausgestellt werden. — Binnen Kurzem wird im hiesigen Sommertheater das neue Lustspiel G. von Moser's, „Der Salontiroler“, zur Aufführung kommen. Das Stück hat bekanntlich schon eine Probe-Aufführung, sowie zahlreiche Wiederholungen auf dem Saisontheater in Warmbrunn erlebt, ist nun vom Verfasser noch verändert und umgearbeitet worden. — Im nächsten Jahre werden die schlesischen und österreichischen Bienenzüchter gemeinsam hier in Görlitz ihre Wanderversammlung abhalten. Auf derselben soll dem Vernehmen nach zugleich das fünfzigjährige Bienenzüchter-Jubiläum des weit und breit bekannten schlesischen Bienenvaters Dr. Dzierzon gefeiert werden.

Breslau, 5. August. Der 15. Anthropologen-Congress ist gestern eröffnet worden. Oberpräsident v. Seydewitz begrüßte die Versammlung Namens der Staatsbehörden, Oberbürgermeister Friedensburg Namens der Stadt. Dr. Virchow legte die Zwecke und Ziele des Congresses dar. Auf der Tagesordnung für heute steht ein Vortrag Schliemanns über seine Ausgrabungen in Troja. Bei dem Festbankette brachte Professor Dr. Virchow, der den Vorsitz führte, den Toast auf Se. Maj. den Kaiser, den Förderer der Wissenschaft, aus. Unter den Teilnehmern am Bankette befanden sich: Der Oberpräsident v. Seydewitz, der Regierungspräsident v. Zunder, Oberbürgermeister Friedensburg, General von Wulffen, Dr. Schliemann.

### Eingefandt.

In der heutigen Nummer (181) des „Voten“ wird Seitens des Redacteurs wieder einmal vor den „Auch-Liberalen, von der alten Partei Abgefallenen“ gewarnt, „die in heuchlerischer Weise an die Wähler herangehen“ u. s. w. Derartige unqualificirbare Angriffe sind bekanntlich bei diesem Herrn nicht neu, aber es möchte doch einmal darauf hingewiesen werden, daß solche liebliche Redensarten sehr gut auf gewisse andere Leute passen, denen gegenüber freilich Alles vertuscht und in ein anderes Licht gestellt werden muß, um die Wähler zu überblöpseln. Seine Parteigenossen verlassen, und nach links schwenken — ja, Bauer, das ist ganz was anderes! — Wer ist denn der von der alten Partei Abgefallene? Doch in erster Reihe der Herr Dr. von

Bunzen, der die Reihen der nationalliberalen Partei verlassen hat, um erst zu den Secessionisten überzugehen, und endlich ganz in das fortschrittliche (jetzt euphemistisch „deutschfreisinnig“ genannte) Lager einzuschwenken. Derjenige, der heute der Fahne Eugen Richter's folgt, nachdem er 12 Jahre hindurch den Nationalliberalen unter Bennigsen's Führung angehört hat, ist der Abgefallene, nicht die große Zahl selbstständig denkender Männer, welche der alten Partei treu geblieben sind, und Jenem ihre Stimme nicht mehr geben können.  
Kein Abgefallener.

### Preussische Lotterie.

Berlin, den 5. August 1884.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 170. preuß. Klassen-Lotterie fielen: 1 Gewinn zu 30000 Mk. auf Nr. 48344. 1 Gewinn zu 15000 Mk. auf Nr. 66507. 4 Gewinne zu 6000 Mk. auf Nr. 14954 23092 70067 83411.

45 Gewinne zu 3000 Mk. auf Nr. 679 11366 12226 13566 17418 21881 22603 23775 23962 24755 28900 31972 32793 32851 37103 38356 43472 44850 46763 47806 51082 53800 56011 58157 59803 62495 63489 64215 68247 68889 68848 76430 77423 78542 78583 79985 83219 84135 84136 84432 86867 89295 89518 91372 92670.

38 Gewinne zu 1500 Mk. auf Nr. 19 1229 1458 3257 8154 13071 18313 18408 19730 21728 22269 24010 24711 25265 25803 29414 33140 34522 39007 39998 40737 45661 54417 62667

64297 66503 68673 68804 69366 69849 72343 73874 84510 84747 88610 93132 94821 94984. 57 Gewinne zu 550 Mk. auf Nr. 539 1374 2432 6861 7955 9487 9630 13022 14670 17654 18221 19294 19436 20483 22825 24058 27724 31025 31919 33251 35100 35159 37435 38066 39876 40126 40399 41477 46034 49318 52029 53193 57482 59112 60281 60508 61743 64940 70274 70346 70655 70698 70947 71480 71523 73113 74468 74909 77127 80915 87381 87482 87593 88113 91234 91292 92965.

### 2. Klasse 106. k. sächs. Landes-Lotterie.

2. Ziehung am 5. August 1884.

30000 Mk. auf Nr. 55088. 15000 Mk. auf Nr. 38950. 5000 Mk. auf Nr. 68698 92240. 3000 Mk. auf Nr. 12536 67427 77596 13625 12486 29062 14107.

### Briefkasten.

B. in Reibitz. Für gewöhnlich fehlt uns zwar die Zeit, den „Almanach“ auf seine Richtigkeit hin zu prüfen, im vorliegenden Fall bestätigen wir Ihnen aber gern, daß Friedrich der Große Ende 1762 nicht mehr nötig hatte, ein verächtliches Lager zu beziehen und das betreffende Datum der 5. August 1761 heißen muß.

### Letzte Nachrichten.

Paris, 5. August. Von gestern Vormittag bis heute Vormittag 10 Uhr starben in Toulon 2, in Marseille 11, in Aix 3 Personen an der Cholera.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief heut früh 4 Uhr nach langen Leiden unser innigstgeliebter theurer Gatte, Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder und Schwager,

Ider Kaufmann und Lieutenant a. D.

## Armin Windeck

im Alter von 33 Jahren.

Um stille Theilnahme bitten

2258

die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Hirschberg, den 6. August 1884.

Die Beerdigung findet Sonnabend Nachmittag 5 Uhr statt.

### Bekanntmachung.

Dem Stellenbesitzer Christian Schneider in den Gräbeler Steinhäusern bei Langhewigsdorf sind am 29. Juli c. aus der verschlossenen Wohnung gestohlen worden:

- ein Paar rindslederne Halbstiefeln mit rohen Schäften,
- ein leinenes Mannshemd,
- eine neue ordinäre Brille mit rothem Futteral,
- 60 Mark in Gold (20- und 10 Markstücke),
- 51 Mark in Silber (Thaler und 2-Markstücke).

Ich ersuche um Vornahme von Recherchen nach der Person des Diebes und Verbleib der gestohlenen Sachen.

Hirschberg, den 1. August 1884. 2256

### Der Erste Staatsanwalt.

**Spiritus-Rapid-Kocher,** verbessert mit Wärmeverricht. im Auslöschdeckel, Gns, bronziert, billigst. Petrol-Kocher bewährtester Construction, 1 Flam. von 1,50 Mk., 2 Flam. 4,50 Mk., höchst solide, sowie div. Kaffeemaschinen für Reise und Haus, neue Krümelkippen mit Feger etc. 2260

**Herm. Liebig, Klempnermstr.,** Hirschberg i. Schl., dicht hint. Burghorn, 3 Min. v. Ring.

**Magazin für Haus und Küche.**

**Ein- u. Verkauf gebrauchter Möbel bei**

**A. Thamm, Schmiedebergerstraße 2a.**

**Badeanstalt (Stahlbad)**

**Schützenstraße 33,**

täglich für **Reinigungs- und**

**Kurbäder** von 6 Uhr Morgens

an geöffnet. 1781

### Bergmann & Comp.

**Bilienmilch,** neuestes Product, von überraschender Wirkung gegen Sommerprossen, Finnen, Flechten, Mitesser etc. Erfolg garantiert. Vorzüglich à Flacon Mk. 1,50 in Ernst Wecker's Seifen-Niederlage. 1862

### Junge Schweine,

abgewöhnt, der großen engl. Race, à Stück 10 Mk. offerirt 2190

**Dom. Zobten** p. Löwenberg.

### Sprechstunde

für unbemittelte Augenkrante jeden Montag und Donnerstag Nachmittags von 3-4 Uhr.

**Dr. Fliegel,**

Neue Herrenstraße 1. 2257

### Tüchtige Arbeiter

2259 nimmt an **C. Lange, Maurermstr.**

### Rosen-Abfall-Seife,

### Weilchen-Abfall-Seife

in vorzüglicher Qualität empfiehlt à Packet (3 Stück) 40 Pf. 1861

### Ernst Wecker's

### Seifen-Niederlage.

**R.-S.-B. (Section Hirschberg.)**

Sonntag den 10. d. Mts.:

**Besuch des Gasthauses an**

**der Kapelle bei Verbisdorf**

zum Zwecke der Einweihung

der neuerbauten Colonnade. Dasselbst Zusammenkunft mit der Section Schönau.

Abgang Nachm. 2 Uhr an der neuen Voberbrücke. 2261

**Der Vorstand.**

### Theater in Warmbrunn.

Donnerstag den 7. August auf vielseitiges Verlangen zum 3. und letzten Male: **Der neue Stiftsarzt.** Lustspiel von Günther.

Freitag den 8. August: **Benefiz** für die Gesangs-Soubrette **Frl. Noir.** **Gastspiel** des Komikers Herrn **Göschke** vom Wallnertheater in Berlin. **Eine leichte Person.** Große Posse mit Gesang in 3 Acten und 8 Bildern.

In Vorbereitung: **„Mit Vergnügen“.** Neuestes Lustspiel von G. v. Moser und D. Girndt. 2254

Montag zum 6. Male: **Der Salonhörer.**

**E. Georgi.**

### Getreide-Preise.

Hirschberg, 31. Juli 1884.  
Per 100 kg. Weißer Weizen 21.30—19.00—17.40 Mk., gelber Weizen 20.20—18.00—16.60 Mk. — Roggen 16.60—15.60—14.00 Mk. — Gerste 16.20—15.20—13.80 Mk. — Hafer 16.20—15.40—15.20 Mk. — Erbsen per Liter 25 Pf. — Butter per 1/2 kg 1.10—1.10 Mk. — Eier die Mandel 0.75—0.70 Mk.

### Erledigte Stellen.

Nachbenannte Stellen sind durch Militär-Anwärter zu besetzen: Beim Magistrat Charlottenburg zum 1. November c. ein Canzlist mit zunächst 1200 Mk. jährlich. Beim Garnison-Lazareth Spandau sofort ein Maschinenmeister mit 840 Mk. jährlich und freie Wohnung nebst Brenn- und Erleuchtungs-Materialien-Deputate; Aussicht auf Erhöhung des Gehalts vom 1. April 1886 ab. Desgleichen ein Maschinenwärter resp.

Ein hochgeehrtes Publikum erlaube ich mir zu meiner am Freitag den 8. d. M. stattfindenden **Benefiz-Vorstellung** ergebenst einzuladen. Durch die Aufführung von

### „Eine leichte Person“

eine der besten Gesangsspielen, kann ich den geehrten Theaterfreunden einen recht heiteren Abend zusichern, und sehe ich einer recht regen Theilnehmung hoffnungsvoll entgegen.

Achtungsvoll

**Marie Noir.**

Ein jüngeres, sauberes Mädchen wird zum sofortigen Antritt für die Nachmittage gesucht. 2193 Hospitalstr. 30, I. Etage.

Seizer mit 600 Mk. jährlich und außerdem freie Wohnung, Brenn- und Erleuchtungs-Materialien-Deputate. Bei der k. Direction der Straf-Anstalt Brandenburg a. S. sofort ein Gefangenen-Aufseher mit zunächst 75 Mk. monatliche diätarische Remuneration und 15 Mk. Miethschädigung pro Monat. Beim Gouvernement Berlin sofort ein Gerichtsbote mit 45 Mk. monatlich und freie Wohnung. Bei der k. Bau-Inspection I Spandau sofort ein Bauwächter mit 25 Mk. tägliche Diäten. Bei der Königl. Direction der Gewerfabrik Erfurt sofort, später ein Hausdiener mit zunächst monatlich 60 Mk. Gehalt, freie Wohnung resp. den Wohnungsgeldzuschuß; desgleichen ein Nachwächter mit monatlich 60 Mk. und 15 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Beim Königl. Eisenbahn-Betriebsamt Erfurt sofort 5 Stations-Asspiranten mit je 75 Mk. monatlich.

### Berliner Börse vom 5. August 1884.

Geldsorten und Banknoten.		Deutsche Hypotheken-Pfandbriefe.	
	Zinsfuß.		Zinsfuß.
20 Frsch.-Stücke	16,26	Pr. Bd.-Hyp.-B. rückz. 115	4 1/2 109,80
Imperials	—	do. do. rückz. 100	4 1/2 100,25
Österr. Banknoten 100 Fl.	168,10	Breuss. Hyp.-Verf.-Act.-G. Cert.	4 1/2 102,30
Russische do. 100 Ro.	204,65	Schlesische Bod.-Cred.-Pfdbr.	5 103,50
		do. do. rückz. à 110	4 1/2 107,50
		do. do. rückz. à 100	4 99,23
Deutsche Fonds und Staatspapiere.			
Deutsche Reichs-Anleihe	4	103,30	
Breuss. Conf. Anleihe	4 1/2	102,50	
do. do.	4	103,30	
do. Staats-Schuldscheine	3 1/2	100,00	
Berliner Stadt-Oblig. 1876 u. 78	4 1/2	100,00	
do. do. diverse	4	101,75	
do. do. do.	3 1/2	98,80	
Berliner Pfandbriefe	5	103,50	
do. do.	4 1/2	105,50	
Bommerische Pfandbriefe	3 1/2	96,80	
Pofensche, neue do.	4	101,60	
Schles. altlandschaftl. Pfandbriefe	3 1/2	—	
do. landschaftl. A do.	4	—	
do. do. C. II. do.	4 1/2	—	
Bommerische Rentenbriefe	4	101,75	
Pofensche do.	4	101,60	
Breussische Rentenbriefe	4	101,50	
Schlesische do.	4	101,75	
Sächsische Staats-Rente	3	84,00	
Breussische Prämien-Anleihe v. 55	3 1/2	137,30	
Deutsche Hypotheken-Certifikate.			
Deutsche Gr. Cb. B. Pfdbr. rückz.	5	89,40	
do. do. rückz. à 110	4 1/2	88,25	
do. do. rückz. 100	4	86,25	
Pr. Bd.-Hyp.-B. rückz. 110	5	110,60	
do. do. III. rückz. 100 1882	5	102,50	
do. do. V. VI. rückz. 100 1886	5	102,20	
Bank-Actien.			
Breslauer Disconto-Bank	5 1/2	90,50	
do. Wechsel-Bank	6 1/2	99,00	
Norddeutscher Bank	5 1/2	93,50	
Norddeutsche Bank	8 1/2	159,50	
Oberlausitzer Bank	8 1/2	103,75	
Österr. Credit-Actien	9 1/2	529,50	
Bommerische Hypotheken-Bank	0	51,75	
Pofener Promissal-Bank	7 1/2	117,50	
Breussische Bod.-Cred.-Act.-Bank	6 1/2	104,75	
Breussische Centr.-Bod. 40 pEt.	8 1/2	128,40	
Breussische Hypotheken-Act.-Bank	5	92,00	
Breussische Hypoth.-Verf. 25 pEt.	4	93,00	
Reichsbank	7 1/2	145,60	
Sächsische Bank	5 1/2	121,50	
Schlesischer Bauverein	6	104,75	
Industrie-Actien.			
Erdmannsdorfer Spinnerei	6 1/2	114,50	
Breslauer Pferdebahn	5 1/2	137,50	
Berliner Pferdebahn (große)	9 1/2	206,50	
Schlesische Leinen-Fab. Kramsta	5 1/2	127,50	
Schlesische Feuerversicherung	20	—	
Bank-Discount			
Bank-Discount 4%.			
Lombard-Zinsfuß 5%			
Privat-Discount 3%			